

*Zum Fundort Nusa Baron - Kleiner Auszug aus Zollingers Tagebuch Anfang 1845 (von Renate Sternagel vor langer Zeit exzerpiert im Archiv in Zürich)*

*Zollinger befindet sich auf seiner ersten großen Tour seit seiner Ankunft auf Java 1842. Mit seiner einheimischen Njai (Haushälterin und Geliebte) Mina ist er durch Ostjava gereist und in Puger an der Südküste angekommen -(ein sehr schöner Platz, den ich 1996 besuchte, ebenfalls auf einer Tour durch Ostjava, aber auf Junghuhns Spuren).*

*19. 2. 1845*

Ich schrieb noch an Teysmann,<sup>1</sup> packte Samen an ihn ein, und ferner an den Doktor von Besuki, von dem ich Chininepulver verlangte.<sup>2</sup> Die übrige Zeit brachte ich im Gespräch mit Bosch<sup>3</sup> zu und packte das Nöthige für meine Reise nach der südlich gelegenen kleinen Insel Nusa Baron.

*20. 2. 45 von Puger nach Nusa Baron*

Ich war erst nach 12 zu Bette gegangen u doch mußte ich vor vier Uhr morgens wieder auf, da die Zeit da war, meine Reise anzutreten. Ich fuhr zur Riviermündung. Die Menschen sagten mir, daß die Brandung zu hoch stehe, um ausfahren zu können. Ich kehrte daher zurück und war um 6 Uhr wieder im Pasanggrahan. Ich trieb den ganzen Tag über nichts als daß ich Pflanzen sonderte und einen Romex von Kuntjur einlegte. Die übrige Zeit verschliefen, veraßen, vertranken, verschwatzten und verspazirten wir.

So kam der Abend. Um halb neun Uhr nachts holte man mich und Mina, um in See zu gehen. Minggo<sup>4</sup> bleibt krank zurück. Die Hunde mußten mit. Es war eine schöne Mondnacht. Um neun Uhr etwa fahren wir aus und kamen glücklich durch die Flußmündung, wo die Felsen, die Sandbänke u die unglaublich heftige Brandung den Durchgang meist unmöglich u stets gefährlich machen. Wir kamen glücklich durch. Ich konnte nicht schlafen, hatte aber dafür das Vergnügen, den Smiru Feuer ausstoßen zu sehen.<sup>5</sup>

*21. 2. 45 Nusa Baron*

Um 2 Uhr morgens kam ich glücklich in der zweitöstlichsten Bai von Nusa Baron an u ließ gleich noch auspacken, bereitete auch ein Bett in dem elenden Hüttchen, das 5 Menschen seit drei Tagen hatten in Ordnung bringen sollen u können, aber unterlassen hatten. Ich wurde

---

<sup>1</sup> Gärtner im Botanischen Garten Bogor/Buitenzorg

<sup>2</sup> Zollinger leidet an Fieberanfällen

<sup>3</sup> Kolonialbeamter in Ostjava, Freund Zollingers

<sup>4</sup> Zollingers Diener

<sup>5</sup> Der höchste Vulkan Ostjawas, der Gunung Semeru

noch ziemlich frühe wach, **botanisirte dann in der Nähe**, bestimmte u beschrieb.<sup>6</sup>

Nachmittags schlief ich erst ein wenig, und fuhr dann in einem kleinen Kahn nach der östlichsten Bai der Insel, ging auch quer durch bis an die Südküste. Im Rückwege überfiel uns Regen. Ich kam durchnäßt zurück. Kaum hatte ich mich umgekleidet, so brach ein eigentlicher Sturm los. Der Regen schlug überall durch. Ich fürchtete, der Wind werde, wenn nicht die Hütte umwerfen, doch das leichte Dach abdecken. Wir suchten das Gebäude durch Sperrhölzer zu sichern u machten rundum Gräben, um das Wasser abzuleiten. Nun ist es wieder ruhiger, es regnet aber doch noch .

Ich habe noch die Beute des Tages eingelegt u mein Tagebuch vom 19. ab und nachgeschrieben.

#### *22. 2. 45 Nusa Baron*

Ich habe auf allen Felsen u in den Schluchten umher botanisirt u viel gefunden. Es ist so warm, u mein Leib ist so leicht erregbar, daß mir der Schweiß den ganzen Tag über denselben trieft. Ob dieser Umstand ein günstiges oder ungünstiges Zeichen für meine Gesundheit ist, weiß ich selbst noch nicht. Abends drohte wieder Sturm u Gewitter wie gestern. Es lief jedoch weit sachter ab. Ich lebe ganz von Reis u Fischen, die hier im Überfluß sind. Früchte gibt es hier nicht und ich wäre schlecht dran, wenn ich den Robinson spielen müßte. Auch für Landbau halte ich die Insel für untauglich. (Ende der Lage)

#### *23. 2. 45 Nusa Baron*

Ich habe heute eine Fahrt nach Westen gemacht u noch einige schöne Sachen gefunden. Man muß hier jedoch mit Lebensgefahren suchen, da die Felsen alle so steil sind, daß man Gefahr läuft, ins Meer zu stürzen. Der Tag lief ohne Regen aber mit viel Wind ab. Ich habe auch noch in der Nähe genommen, was zu nehmen blieb. Ebbe u Flut scheinen heute beide ihr Maximum erreicht zu haben. Ich habe den Abend noch mit Bestimmen, Einlegen u Einpacken verbracht.

#### *24. 2. 45 von Nusa Baron nach dem Festland*

Ich konnte wenig oder nicht schlafen, teils des Ungeziefers, teils der Wärme willen. Dabei hielt mich die Erwartung der Abreise wach. Um vier Uhr etwa verließen wir die Bai, an der wir gehaust hatten. Wir waren jedoch nicht weit in See, da wurden die Wellen so groß, daß die Schiffer den Muth nicht hatten, weiterzufahren. Wir fuhren nach der westlichen Bai, und warteten bis Sonnenaufgang. Dann fuhren wir wieder aus, ohne besseren Erfolg. Wir landeten daher wieder. Ich war so müde u schläfrig, daß ich den größten Theil des Tages überschliefe.

---

<sup>6</sup> Da hat er also die besagten Pflanzen gefunden!!

Einige Gänge in der Nähe brachten mir nichts. Abends packten wir wieder ein. Kaum jedoch waren wir damit fertig, als ein Gewitter losbrach, das uns abermals zum Bleiben nötigte. Ich schlief auf der bloßen Bale - Bale ein. Zu essen hatten wir nichts mehr als Reis u Fische.

25. 2. 45 s. o.

Um 2 Uhr morgens kamen Menschen in Junkung von Puger. Sie brachten Briefe von Teysmann u Tissot. Sie kamen auch, um die Schwalbennester zu bewachen, die hier zu finden sind. Sie hatten Hunde mit, um Hirsche zu jagen. Sie sagten uns, das Meer sei ruhig. Wir fuhren daher aus. Um 2 Uhr morgens verließen wir das Eiland, bei Mondenschein. Erst ging alles gut. Gegen Tagesanbruch erhob sich der Landwind u wurde allmählich so stark, daß wir die Flußmündung von Puger nicht erreichen konnten, wiewohl wir nur noch einen Büchsenchuß davon entfernt waren. Die Prau begann aller Anstrengungen der Ruderer ungeachtet, nach SO zu treiben. Endlich blieb nichts übrig, als die 11 Meilen östlicher gelegene Bai von Sabran zu suchen. Hätten wir sie nicht erreichen können, so wäre es um uns gethan gewesen, denn wir hatten in der Südsee kein Land mehr gefunden u Essen u Trinken hatten wir nicht bei uns, wenigstens nicht für alle u nicht mehr als für einen Tag ausreichend. Die Ruderer verloren die Kräfte. Ich löste sie ab. Um halb 12 Uhr erreichten wir endlich die Bai von Sabran, wo wir nur mit Mühe landen konnten.

Ich sandte die Menschen nach dem landeinwärts liegenden Dessa<sup>7</sup> um Hülfe zu verlangen. Meine Schiffer sagten mir, es sei nur 2 Paalen vom Strande ab. Ich machte mich nachmittags mit Mina und drei Schiffern selbst auf Weg. Erst mußten wir über zwei steile Hügel, durch Busch u Dornen, da wir nicht durch die See laufen konnten. Dann liefen wir längs dem Strande, zu einem ehemaligen Pasanggrahan und von diesem landeinwärts durch Wald und fast undurchdringliche Gräser. Es wurde Abend und noch zeigte sich kein Sabran. Wir hatten keine Waffen u keine Fackeln. Ich fürchtete die Tiger, die in der Gegend wimmeln. Der Weg u alle Gewächse waren naß. Vom Himmel fiel Regen. Ich war rasend über die Kerle, die mich verleitet, den Weg nach Sabran aufzusuchen.<sup>8</sup> Dazu kam, daß ich dachte, mein Führer kenne den Weg selbst nicht u habe mich schon irre geleitet. Endlich fand ich ein Dadafeld mit Hütten, in welchen frische Feuer brannten. Ich nahm die Zuflucht dahin u sandte zwei Mann, um das Dorf aufzusuchen. Ich begann, mich für die Nacht zu be . . . fand auch Mais, Wasser und Kukuman, die wir gierig aßen. Sabrang war näher, als ich es erwartet. Man holte uns ab und ich quartierte mich bei Einbruch der Nacht im elenden Pasanggrahan<sup>9</sup> ein. Bald kam der

---

<sup>7</sup> Dorf

<sup>8</sup> Zollinger ist nicht selten „rasend“ - und prügelt dann auch . . .

<sup>9</sup> Regierungsgasthaus

Patingi von Puger u Menschen der zweiten Prau, die ebenfalls nicht hatte einlaufen können, uns gesucht und endlich ebenfalls nach der Bai von Sabrang gerudert waren. Ich schlief wieder auf der nackten Bale - Bale.

#### *26. 2. 45 Sabrang*

Früh sandte ich Menschen nach dem Strande, um mein Gepäck zu holen. und nach Puger um Bericht zu erstatten u Sattel und Wein<sup>10</sup> zu fordern. Mittags kamen der Signo Abels u der Demmang von Puger, die hier durchritten, um etwas ferner einen Damm zu besichtigen. Mein Gepäck kam nicht bis fast 6 Uhr abends. Wir sandten drei Boten danach aus. Die Kerle waren zu faul gewesen, über die Hügel zu gehen, und hatten die Ebbe abewartet. Ich schalt sie gehörig aus, vorzüglich die Mantri, die mitgewesen waren. Dem Patingi hatte ich befohlen, jemand nach dem Strand zu senden um frische Exemplare der *[unleserlich]* zu holen. Er hatte es nicht gethan. Dafür mußte er noch in der Nacht Menschen aussenden. Ich legte dann noch ein, und legte mich endlich selbst ein, das heißt ins Bett.

---

<sup>10</sup> Zollinger ist schon damals dem Alkohol ziemlich zugeneigt . . .